

Jörg Leitner

**Partizipation in den
Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen
Union**

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2007 Diplom.de
ISBN: 9783836607292

Jörg Leitner

Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union

Jörg Leitner

Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union

Jörg Leitner

Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union

ISBN: 978-3-8366-0729-2

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

Zugl. Wirtschaftsuniversität Wien, Wien, Österreich, Diplomarbeit, 2007

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2008

Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort</i>	<i>1</i>
1 Einleitung	3
1.1 Ziel der Arbeit	4
1.2 Gliederung der Arbeit	4
2 Theoretische Grundlagen	6
2.1 Nachhaltige Entwicklung	6
2.1.1 Etymologie der Begriffe „Nachhaltigkeit“ bzw. „Nachhaltige Entwicklung“	9
2.1.2 Brundtland-Bericht „Our common future“ 1987	11
2.1.3 Der Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992	12
2.1.4 Der Folgeprozess nach dem Erdgipfel von Rio de Janeiro	14
2.1.5 Die Konferenz von Johannesburg 2002 (Rio + 10)	15
2.2 Nachhaltigkeitsstrategien	16
2.2.1 Definition Nachhaltigkeitsstrategie	16
2.2.2 Die EU-Strategie für Nachhaltige Entwicklung 2006.....	18
2.2.3 Entstehungszeitpunkt der verglichenen Nachhaltigkeitsstrategien der Staaten der Europäischen Union	19
2.3 Partizipation	20
2.3.1 Stufen der Partizipation	21
2.3.2 Rechtlicher und politischer Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung	25
2.3.2.1 Aalborg Charta 1994	26
2.3.2.2 Aarhus Konvention 1998	26
1. Säule: Zugang zu Informationen	27
2. Säule: Anrecht auf Teilhabe in Entscheidungsverfahren.....	27
3. Säule: Zugang zu Gerichten	28
3 Analyse des Aspektes der Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union	30
3.1 Methodik	30
3.2 Stellenwert der Partizipation in den europäischen Nachhaltigkeitsstrategien und deren Begründung	34
3.2.1 Osteuropa.....	34

3.2.2	Südeuropa.....	39
3.2.3	Mitteleuropa.....	40
3.2.4	Nordeuropa.....	43
3.2.5	Westeuropa.....	45
3.3	Grundvoraussetzungen für Partizipation.....	51
3.3.1	Osteuropa.....	51
3.3.2	Südeuropa.....	53
3.3.3	Mitteleuropa.....	54
3.3.4	Nordeuropa.....	55
3.3.5	Westeuropa.....	57
3.4	Wer soll partizipieren?.....	60
3.4.1	Osteuropa.....	61
3.4.2	Südeuropa.....	63
3.4.3	Mitteleuropa.....	64
3.4.4	Nordeuropa.....	65
3.4.5	Westeuropa.....	67
3.5	Handlungsfelder für Partizipation.....	68
3.5.1	Osteuropa.....	68
3.5.2	Südeuropa.....	71
3.5.3	Mitteleuropa.....	72
3.5.4	Nordeuropa.....	75
3.5.5	Westeuropa.....	77
4	Resümee.....	82
5	Literaturverzeichnis.....	98
6	Abbildungsverzeichnis.....	104

Vorwort

Den Wunsch eine Diplomarbeit im Bereich Nachhaltige Entwicklung zu verfassen, entstand infolge des Besuchs des Kompetenzfeldes Umweltmanagement an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Das eigentliche Thema „Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union“ wurde gemeinsam mit meiner Betreuerin Frau Dipl. Ing. Ursula Kopp entwickelt.

Frau Dipl. Ing. Ursula Kopp gilt mein besonderer Dank für die vielfältigen Anregungen und ihre wertvolle Unterstützung, die sie mir in der Erstellungsphase der Arbeit entgegenbrachte. Wesentlich war für mich ihre konstante, konstruktive Ermutigung, die einen wichtigen Beitrag dazu lieferte, meine Arbeitsmotivation bis zum Abschluss der Arbeit auf hohem Niveau beibehalten zu können.

Besonders möchte ich an dieser Stelle meinen Eltern Dr. Erich und Dipl. Psych. Irmgard Leitner danken. Sie waren es, die mir dieses Studium und den akademischen Abschluss ermöglicht haben. Ihnen widme ich auch diese Arbeit.

Wien, im Mai 2007

Jörg Leitner

1 Einleitung

Anlässlich der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 verpflichteten sich die Regierungen der teilnehmenden Staaten durch Verabschiedung der Agenda 21 nationale Nachhaltigkeitsstrategien zu erstellen.¹ Dieser Verpflichtung wurde noch einmal durch die UN-Millenniums-Deklaration Nachdruck verliehen und die Staaten wurden dazu aufgefordert, nationale Strategien bis spätestens 2005 zu etablieren. Die Europäische Union fordert ihre Mitgliedsstaaten in der 2001 zum ersten Mal erstellten und 2006 überarbeiteten EU-Strategie auf, bis spätestens Juni 2007 eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie zu implementieren.

Dieser Verpflichtung, wie sie aus den vier o.g. Dokumenten erwächst, sind bis Ende 2006 24 der 25 EU-Staaten nachgekommen.

Sicherung der menschlichen Existenz, Erhaltung des gesellschaftlichen Produktivitätspotentials, Bewahrung der Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten, Gleichrangigkeit von inter- und intragenerativer Gerechtigkeit stellen die generellen Ziele von Nachhaltiger Entwicklung dar.² Die Komplexität dieser Anliegen macht deutlich, dass nur durch die gemeinsame Anstrengung möglichst vieler Menschen in allen Staaten der Erde jene grundlegenden Veränderungen auf den Weg gebracht werden können, die zur Erreichung der oben genannten Ziele notwendig sind.

Nachhaltigkeit ist also auch eine Herausforderung an die Gestaltung von Kommunikationsprozessen. Es muss nach realisierbaren Möglichkeiten gesucht werden, Menschen dazu zu motivieren, sich an der Gestaltung der Gesellschaft, in der sie leben aktiv zu beteiligen, die Strukturen ihrer Lebensbedingungen kritisch zu reflektieren, politische und sozioökonomische Machtverhältnisse zu hinterfragen und sich schließlich in mündiger und verant-

¹ The DAC Guidelines. Strategies for Sustainable Development. Guidance for Development Cooperation (OECD), 2001, S. 11.

² Vgl. www.srzg.de/ndeutsch/5publik/Nachhaltigkeitslexikon.html [Abfrage 23.5.2007].

wortungsvoller Weise in Entscheidungsprozesse einzubringen. Partizipation ist kein Entgegenkommen der Politik oder der Verwaltung an die Bürger, Partizipation ist die selbstverständliche Folge daraus, dass sich Politik und Verwaltung an Bürgerinteressen auszurichten hat.³ Partizipation lediglich als Recht eines jeden Bürgers, an der Gestaltung der Gesellschaft, in der er lebt, teilnehmen zu können, reicht nicht aus. Damit Beteiligung nicht zum demokratiepolitischen Alibi verkommt und Partizipationsrhetorik sich dort breit macht, wo konstruktive Veränderungspotentiale wirksam werden könnten, müssen zum Recht auf Partizipation zwingend Wissen, Urteilsfähigkeit und Zivilcourage des Bürgers hinzukommen, die die Basis für eine mündige und eigenverantwortliche Handlungskompetenz darstellen. Partizipation in diesem Sinne bedeutet Demokratie tatsächlich zu leben und nicht nur an der repräsentativen Demokratie passiv teilzuhaben.

1.1 Ziel der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist zu erforschen, wie Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union behandelt wird. Es soll analysiert werden, welchen Stellenwert Partizipation in den jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien einnimmt, ob spezifische Bevölkerungsgruppen einbezogen werden sollen, welche Handlungsfelder gemäß den Strategien als wesentliche Partizipationsarenen gesehen werden bzw. in welchen Handlungsfeldern Partizipation bereits umgesetzt wird. Parallelen und Unterschiede werden herausgearbeitet und Erklärungshypothesen für auffallende Differenzen gebildet.

1.2 Gliederung der Arbeit

Diese Arbeit hat den Vergleich der Partizipation in 18 ausgewählten Nachhaltigkeitsstrategien der EU-Mitgliedsstaaten zum Inhalt.⁴ **In Kapitel 2** werden zunächst die themenspezifischen Grundlagen für Nachhaltige Entwicklung und Partizipation und deren rechtliche

³ Vgl. <http://www.brangsch.de/partizipation/dateien/Partizipation%20Rio%2011.pdf> [Abfrage 23.5.2007].

⁴ Näheres hierzu siehe Kapitel 3.1.

und politische Rahmenbedingungen anhand von einschlägiger Literatur und spezifischer Internetquellen herausgearbeitet. In diesem Kapitel wird auch der Sinn und Zweck von Nachhaltigkeitsstrategien unter Bezugnahme auf o.g. Quellen erörtert und die erneuerte EU-Nachhaltigkeitsstrategie unter besonderer Berücksichtigung der partizipationsspezifischen Textstellen vorgestellt.

In **Kapitel 3** wird die Partizipation in den jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien analysiert. Für diesen Abschnitt wurde folgende Gliederung gewählt: Kapitel 3.2 fragt nach dem Stellenwert der Partizipation in den Nachhaltigkeitsstrategien sowie deren Begründung, Kapitel 3.3 arbeitet die Grundlagen heraus, welche in den Nachhaltigkeitsstrategien als Basis für erfolgreiche Teilhabe an Nachhaltiger Entwicklung gesehen werden, Kapitel 3.4 umschreibt, welche gesellschaftlichen Gruppen besonders in den Strategien als Partizipanten hervorgehoben werden. Schließlich untersucht Kapitel 3.5, welche Handlungsfelder für Partizipation eine besondere Bedeutung haben respektive wo Partizipation bereits umgesetzt wurde. Für diese Analyse wurden die Staaten aufgrund ihrer geographischen Lage und/oder ihres aktuellen bzw. ehemaligen politischen Systems in Gruppen zusammengefasst.⁵

Als Grundlage für die Analyse in Kapitel 3 diente ein Analyseraster je Staatengruppe, eine zuvor erstellte Microsoft Excel-Tabelle, in der die in den Strategien gefundenen partizipationsrelevanten Aussagen kategorisiert wurden. Der Aufbau dieses Analyserasters orientiert sich an den Forschungsfragen.⁶

Im **Resümee** werden die partizipationsrelevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Staaten zusammenfassend dargestellt und diese unter Bildung von Hypothesen begründet.

⁵ Näheres hierzu siehe Kapitel 3.1.1.

⁶ Näheres zur Erstellung des Rasters siehe Kapitel 3.1.1.